

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Nachschubstellen angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unentgeltliche Entsendung  
von Briefen übernimmt.  
Banddruck nur mit Quereinlagen:  
„Saale-Bl.“ gestattet.

Verantwortlicher der Zeitung Nr. 2535; der  
Redaktion Nr. 2532; Geschäftsbüro Nr. 176;  
Redaktionsgebäude (Markt 2) Nr. 2538.

# Saale-Zeitung.

Kreuzdreheliger Jahrgang.

werden die Spaltenzeit über dem  
Namen mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von untern Annoncenstellen  
und allen Annoncen-Expeditionen an-  
genommen. Bekanntheit die Seite 7 Pf.

Scheint höchstentsprechend;  
Sonntags und Feiertagen einmal,  
sonst täglich.

Schließung und Sonntags-Bekanntheit:  
Halle, G. Bauhausstraße 17;  
Verlagsgebäude: Markt 24.

## Zu den badischen Wahlen.

Im Oktober steht das Großherzogtum Baden vor den  
Neuwahlen zum Landtage. Das am 24. August 1904 er-  
lassene neue Wahlgesetz bildete die jüngste Entwick-  
lung der badischen Verfassung vom 22. August 1818, die  
auch durch die Gesetze vom 17. Februar 1849 (Aufhebung  
der Beschränkung staatsbürgerlicher Rechte aus Rücksicht  
der Konstitution) abgeändert wurde. Dann folgten Er-  
gänzungen der Verfassungsurkunde am 21. Oktober 1867,  
am 20. Februar 1869, am 21. Dezember 1869 und am  
24. Juli 1888.

Das in die politischen Verhältnisse Badens am tiefsten  
einschneidende Wahlreformgesetz vom 24. August fest die  
Zahl der Abgeordneten für die zweite Kammer bekanntlich  
auf 73 fest, welche in allgemeiner, unmittelbarer und ge-  
meiner Abstammung gewählt werden.

Die erste Kammer besteht in Zukunft aus: 1. den Prinzen  
des Großherzoglichen Hauses; 2. aus den Haupten der  
Landesherrlichen Familien; 3. aus dem katolischen Landes-  
bischof und den Prälaten der evangelischen Landeskir-  
che; 4. aus 8 Abgeordneten des Grundbesitzlichen Adels; 5. aus  
3 Abgeordneten der Hofämter; 6. aus 6 Abgeordneten der  
Handelkammern (3); der Landwirtschaftskammern (2)  
und der Handwerkskammer (1); 7. aus 2 Oberbürger-  
meistern der Städteordnung unterliegenden Städte, aus 1  
Bürgermeister einer sonstigen Stadt mit mehr als 3000  
Einwohnern und aus 1 Mitglied der Kreisämter, und  
endlich 8. aus den vom Großherzog ernannten Mitgliedern;  
zu der Zahl der letzteren müssen 2 höhere richterliche Be-  
amte gehören; die übrigen, jedoch nicht mehr als 6, werden  
vom Großherzog ohne Rücksicht auf Stand und Geburt er-  
nannt. Mit dem Wahlgesetz vom 24. August 1904 erließen  
gleiches das Gesetz über die notwendig gewordene Wahl-  
kreisverteilung für die Wahlen zur zweiten Kammer. Die  
Landesherrliche sowie die ministerielle Volkszählungs-Verordnung  
für die Landtagswahlen wurden jedoch erst 11 Monate  
später, am 22. Juni 1905, publiziert; ihr folgte schließlich  
am 29. Juli der Volkszählungs-Erlass des Ministeriums des  
Inneren, wonach u. a. die Auslegung der Wählerlisten in  
der Zeit vom 17. bis 25. September beginnen und am 6.  
Oktober der Abschluss der Wählerlisten erfolgen muss.

Winnen kurzum wird die Wahlaktion aller Parteien  
mit nachdrücklicher Kraft einsehen. Nach manchen Schwierig-  
keiten ist es gegliedert, ein tatsächliches gemeinschaftliches Vorgehen  
oder liberaler Elemente zufande zu bringen. Ob der  
„liberale Block“ die nicht bloß von außen gegen ihn an-  
zunehmenden Sprengversuche durch klaren Blick und trenns-  
schärfendes am gemeinsamen Ziele abzuwehren vermag, muß  
der Gang der Wahlbewegung wie der Ausfall der Wahlen  
selbst lehren. Von vornherein aber droht die Gefahr der  
Verwirrung in den Reihen des so verschiedenartig zu-  
sammengesetzten badischen Gesamtliberalismus, sollten statt  
wirklich politisch wichtiger Fragen solche von mehr wirt-  
schaftlicher Natur sich in den Vordergrund drängen und  
diese in der Wahlbewegung zum entscheidenden Kampf-  
erhaben werden. Wir meinen in erster Linie die in Aus-  
sicht genommene Eisenbahnbetriebsgemeinschaft und die  
Taxireform.

Man würde sich in Norddeutschland einen grimmigen  
Zwangsrichtung mit der Annahme hingeben, diese Eisenbah-  
betriebsgemeinschaft habe bis jetzt im badischen Lande irgend  
welchen sympathischen Anhang gefunden. Um den Preis des  
Abgebens des Kilometerzweites und der Einführung der 4.  
Klassenklasse will dort niemand etwas von dieser Gemein-  
schaft wissen, die durchaus in wirtschaftlichen und finanziellen  
Interesse Badens läge; auch das nationale Element in der  
Wahlbewegung konnte bis zum Augenblick nicht die  
Bereitschaft zeigen gegen diesen Plan abzusprechen. Sonach  
sind die Aussichten auf dessen Verwirklichung vorerst  
recht gering.

Zeit bedauerlich aber wäre es, wenn diese Frage beim  
vorkommenden Wahlkampf in Baden zu einem politischen  
Neben- oder gar zu Wahlparasiten erhoben und liberaler-  
seits dieser letzter bestehenden Meinung nachgegeben würde.  
Es stehen denn doch für den Liberalismus in Baden andere  
Dinge auf dem Spiele, als die Entscheidung für oder gegen  
die Einführung der 4. Klassenklasse! Käst sich die Erörte-  
rung dieser Frage auch nicht gänzlich aus dem Wahlkampf  
auscheiden, so darf sie doch nicht als Maßstab für die  
liberale Stimmung und Ueberzeugung einer Kandidaten-  
liste der Wähler angelegt werden. Daß die Wahl-  
bewegung und Wahlaktion sich nicht in ein solches falsches  
Gleis verliert, muß vor allem die Sorge der Führer der  
liberalen Elemente bilden!

## Deutsches Reich.

### Möller und Robbiest über die Fleischnot.

Die Einkommensminister der Berliner Gesundheitsvereinigungen  
für sowohl dem Bundesminister Möller wie dem Landwirtschafts-  
minister v. Robbiest die Position des Deutschen Gesund-  
heitsvereins und die Maßnahmen zur Verhinderung der Fleisch-  
not persönlich übertrug. Über die von der hohen Ministerien  
erwarteten Ausbeuten hat das „V. Z.“ folgendes in Erfahrung  
gebracht:

Landwirtschaftlicher Minister erklärte dem Herren zunächst:  
„Es wäre die Fleischwertenergie selbst und seltene  
ernte des vorigen Jahres. Das Neu, das 1904 mit 3,50 M.  
beacht wurde, wird jetzt mit 1,50 M., bis 2 M.  
4,50 M. fallen, was auch bedenken, daß sich der alle-

gemeine Wohlstand gehoben habe. Handwerker und  
Arbeiter verdienen jetzt das Doppelte des  
früheren Wertes! Ich damit seine Ihre Bedürfnisse  
gehten und nicht wünschen wollen, sie ist täglich  
fleißig essen. Die Der schlechtere Kontum fliehe aber in feiner  
Verhältnis zur Entlohnung der Landwirtschaft. Der Minister  
ziel den Gelehrten, Ihre sämtlichen Rechte um 10 Pf. zu er-  
höhen. So billig wie in Berlin esse man nirgends in den  
Restaurations, obwohl das Fleisch in Berlin am teuersten ist.  
Als Obermeister des (Gesundheits-)Bureaus aufzufordern  
sinnig, daß der ihm junge Feind und Herr, wenn er, wenn er  
täglich Weintrankung von 10 Pf. (also monatlich 3 M.) für  
Mittagessen schon schwer solle, bedauerte der Minister, daß  
gerade die Gelehrten der Musikante und Beamten die seien, die  
seit Jahren dieeligen geblieben wären. Es wäre wünschens-  
wert, wenn wieder mehr junge Leute für dem Handwerker  
anwenden würden.

Wegen der Deffnung der Grenzen lehrte, meinte der  
Minister, eine Deffnung der Österreichischen Grenze sei der in  
Deutschland und Ungarn bestehenden Seuchen wegen ganz un-  
möglich. Der plötzliche Preissturz, der mit großer Wie-  
einfuhr verbunden sei, sei auch nicht wünschenswert. Die  
Regierung würde aber den Märdern der Fleischwertung „auf  
das sorgfältigste nachsehen“.

Der auch in Reichstagsminister v. Robbiest sprach  
sich etwa dahin aus:  
Er würde sich freuen, wenn ihm gesagt würde, wie  
Möller gegen die Fleischwertung geschritten werden könnte.  
Eine Fleischnot bestelle nicht. Er habe - der Minister  
wies dabei auf die Asten - bei sechs der größten Städte  
Deutschlands festgestellt, daß von 1902 bis Juli 1905 der An-  
trieb des Marktes und die Zahl des geschlachteten Viehs  
sich fast nicht gehoben hätten. Es hätten  
höchstens um ein Prozent der Grenzen nach in Österreich  
sinnig man nicht mühen. Dort sei dieelche Fleisch-  
wertung, in Wien habe bereits die Gemeinde ein Schäch-  
tungs gebau, um billigeres Fleisch zu schaffen. In Ungarn  
seien 2000 Geflügel als verkauft gelperrt. In  
Rußland herrsche selbst die größte Hungernot.  
Von dort sei daher kein Vieh zu den deutschen  
Grenze eublich sei für sich selbst zu beschaffen. Wenn  
der Antrieb auf den Schlachthöfen und Viehmärkten um nur  
10 Prozent weniger ertrüge, als in anderen Jahren, würde  
er alles tun, was nötig sei. Bei einer Schwankung von  
1 Prozent sei das nicht erforderlich. Die Handwerker seien die  
Fleischgeheimen, und wenn sie von hohen Preisen hätten,  
sinnig, sie zu einem Prozent der Grenzen nach in Österreich  
zu beschaffen. Das sei den Handwerkern nicht zu verdenken. Auch seien sie  
bei der Jahreszeit mit den Schweinen zurück-  
haltender. Sie verstanden weniger Ferkel, luden diese  
vielmehr möglichst fett zu machen. Endlich würde der Minister  
die Reputation noch auf den 1. März 1906 hin. Mit der  
Einstufung der 3. Klasse würde es alles noch um  
etwas teurer werden. Also selbst das selbige Ge-  
schrei ganz unnötig.

## Die Fleischnot.

Wegen der herrschenden Fleischwertung will auch die  
Stadtverordneten-Versammlung von Charlottenburg bei  
der Regierung hinsichtlich Deffnung der Grenzen vor-  
bringen. Ein von der Mehrheit der Versammlung gestellter  
Antrag „hat die Regierung, im Verhältnis zu dem ge-  
richtlichen Preis vorstelle“ zu werden, bereits zeitweiliger Aufhebung der  
Grenzsperrre für die Einfuhr lebenden Schlachtviehs unter  
Wahrung der veterinären Vorschriften.“

Der Bund der Landwirte veröffentlicht in Berlin ein  
Antrag, in welchem er wieder allerlei wertlos, für die Fleisch-  
wertungsklage behaglos launische Zahlen angibt, die Schuld  
für die hohen Fleischpreise auf den Vermehrung der Schlächter (1)  
schleht und behauptet, daß aus Dänemark, Desterreich-Ungarn,  
der Schweiz unbegrenzt eingeführt werden dürfe. Wie  
dieses „unbegrenzt“ zu verstehen ist, zeigt folgende Mitteilung  
der in Hohenhausen erscheinenden „Nordischen Wirt“ über die  
Verbindungen der Niederlande mit Dänemark:

„Bis zu dem durch immer steigende Zölle die Einfuhr  
beschränkt, dann kamen veterinärpolizeiliche Gesichtspunkte  
hinzu, um der Seuchgefahr vorzubeugen, wurde die Viehs-  
einfuhr zeitweilig überbunden ganz verboten, dann aber bane-  
nach Einführung des Quarantänegewisses erwidert.  
Als im Jahre 1899, also vor nunmehr zwölf Jahren, diese  
Verordnung getroffen wurde, mußte alles Vieh, das an der  
Westküste deselben eingeführt wurde, nach Deffnung in  
die Quarantäne, da an der Grenze noch gar keine  
Quarantäneeinrichtungen vorhanden waren, während Deffnung,  
von wo in früheren Jahren ein großer Export des Ferkels  
aus den Marken nach England stattfand, große Quarantäne-  
einrichtungen blieb. Das war natürlich sehr unzulässig, und  
von veterinärpolizeilichen Standpunkt aus bedauerlich, sehr un-  
wirtschaftlich. Es wurde daher auch bereits im selben Jahre in  
Verbindung, im Kreis Baderleben, unmittelbar an der  
Landesgrenze eine Quarantäne errichtet, wo die Ferkel  
schon zehn Tage lang beobachtet wurden. Die als gesund  
befundenen konnten dann weiter nach dem Eiden transportiert  
werden. . . . Später suchte man die Einfuhr dadurch zu  
beschränken, daß nur zu gewissen Zeiten, im Herbst und  
Frühjahr, einige Wochen hindurch importiert werden dürfe,  
dann kam im Jahre 1899 die Verfügung, daß die Einfuhr über  
die Grenze der Eubding, die der Quarantäne, der Eubding,  
Maerquich beschützt werden solle, und zwar wurden im  
ersten Jahre 6000 Stück Vieh eingeführt werden, in jedem  
nächsten Jahre 1200 Stück weniger, also 1900 nur noch 4800,  
im dritten Jahre 3600 und so weiter, so daß nach fünf  
Jahren die Einfuhr ganz aufhören mußte.“

Das nennt das Flugblatt der Landwirte „unbegrenzt  
Einfuhr“.

## Die deutsche Mittelstandsvereinnigung.

Zu Beginn der Eröffnungssitzung des Kongresses, der am  
Montag in Frankfurt a. M. begann, war als Vertreter des  
preussischen Handelsministeriums Geh. Reg.-Rat Lindberg er-  
schienen. Er begrüßte die Versammlung mit folgenden An-  
sprache:  
„Meine Herren! Der Herr Minister für Handel und Gewerbe  
ist leider verhindert, hier persönlich zu erscheinen. Er hat mich  
beauftragt, Ihnen hier in Namen des Herrn Bundesrats zu  
bringen und Ihnen mitzuteilen, daß er der Mittelstandsvereinnigung

ganz besondere Bedeutung beifügt. (Stimmliche Verbände)  
M. S. für das Gebieten eines Staates ist vor allen die  
soziale Ueberwindung des Volkes anschlagnend. Ein Staat,  
in dem es nur eine Klasse und Klasse gibt, ist kein Staat.  
Nur wenn breite Volksschichten vermehrt dazwischen  
stehen, kann er gedeihen. Wenn schon bereits  
die hohe Bedeutung des Mittelstandes hervorragt, so mögen Sie  
unmühevoll erkennen, wie dem Herrn Minister für Handel  
und Gewerbe der gewerbliche Mittelstand am Herzen liegt. (Stimmliche  
Beifall) Es ist keine Frage, daß der letzte mit Sorgen zu  
kampfen hat; es ist die freie Konkurrenz, welche dem Mittel-  
stand Mühe macht. Ihn kommen viele deshalb dazu, die  
Gewerbefreiheit zu verurteilen. M. S. dies geht doch zu  
weit! Man sieht hier zu sehr die Schwächen und zu wenig die  
Vorteile. Bedenken Sie, daß unsere Mitvater sich die größte  
Mühe geben, die Gewerbefreiheit zu erreichen. Und bedenken  
Sie weiter den großartigen Aufschwung, welchen die Gewerbe-  
freiheit beschaffen hat. Wo liegt die da zu aber auch Schaden!  
So hatte die Gewerbefreiheit eine großartigste Entlohnung  
auf Folge, wodurch dieser gewerbliche Mittelstand sehr bedäckt  
wird. Weiter nahm der Wettbewerb Formen an, die nicht  
immer als lauter zu bezeichnen sind. M. S. Da ist die An-  
gabe einer weiteren Staatsregierung, solche Maßnahme, die  
aus den Verhältnissen heraus ergeben, zu beschließen. (Beifall)  
Die Selbsthilfe ist ja sehr gut, aber ich halte ein staats-  
liches Eingreifen auch für durchaus berechtigt. (Lang  
anhaltender Beifall.) So hat der Staat Gewerbe-  
schulen und Handwerkerkammern eingerichtet. Weiter  
erließ er das Gesetz gegen den unlauteren Wett-  
bewerb, welches aber das Mangel an gute und deshalb  
in absehbarer Zeit wieder kommen werden. (Beifall)  
Die Fragen liegen aber hier sehr schwierig, und des-  
halb ist es gut, wenn Sie die Materie klären und prüfen und  
der Regierung zur Seite stehen. (Großer Beifall.) Eine weite  
Ueberlegung wird am besten das Mittelstades das tun, was  
für ihn zu erreichen sein wird. (Beifall) Weiter habe ich  
Ihnen zum Schluß noch die Grüße des Herrn Staatssekretärs  
des Innern zu übermitteln. Ich werde über den Fortgang der  
Verhandlungen auch diesem Bericht ertatten. (Stimmliche,  
langanhaltender Beifall.)

## Die Lage in Deutsch-Ostafrika.

Uebernahme von der Wahl von der ostafrikanischen Schul-  
stube schlug die Diebstahl im Hinterland von Kilim Schind-  
Der Feld hat 40 700 tote Jahre zahlreiche Verwundete.

## Politische.

- Der Deutsche Ostmarschenverein hat beschlossen,  
wegen der Choleraepidemie im Westafrika die für den 16. bis  
18. September in Marienburg vorbereiteten Festlichkeiten zu  
vertagen.

- Bezüglich der „Anarcho-Sozialisten“ wird der „Nord-  
Allg. Zig.“ mitgeteilt, daß in Berlin Taxisen vorbereitet werden,  
die den Antritt durchzuführen werden, daß die sozialdemokratische  
Partei nur diejenigen Gewerkschaften als Parteigenossen aner-  
kennt, die in den zentralistischen Gewerkschaften  
organisiert sind. Damit würde ohne weiteres der Antritt der  
Berliner Sozialorganisten erfolgt sein.

## Kolonialen.

- Zur Witzfa fährt der Reichstagsabgeordnete  
teilt die „Frankf. Zig.“ mit, daß der sozialdemokratische Reichs-  
und Landtagsabgeordnete Karl Hilbrandt in Stuttgart  
die Nichtteilnahme seiner Partei offen als Fehler  
bezeichnet habe.

## Ausland.

### Der Friedensschluss in Ostafrika.

Der Friedensvertrag von Fortsumos  
ist fertiggestellt; er sollte Montag nachmittags 5 Uhr  
unterzeichnet werden und besteht aus 17 Artikeln und einer  
kurzen Einleitung. Ein Zusatz aus dem Friedensvertrage wird  
zeitweilig nach Petersburg und Tokio übermittelt, während  
der tatsächliche Wortlaut der Regierungen in den beiden Haupt-  
städten erst nach der Abschluß der Friedensunterhandlung bekannt  
werden wird. Die Ratifikationen müssen innerhalb  
eines Zeitraumes von 50 Tagen ausgetauscht werden.  
Die japanischen Bevollmächtigten hoffen Fortsumos am  
Dienstag und die russischen am Mittwoch verlassen zu können.

### Zimmer noch Kämpfe in Ostafrika.

General Uenewitz telegraphiert unter dem 3. September  
dem Herrn Reichstag, am 3. September war unsere Ab-  
teilung im Bereich mehrere enerliche Kämpfe von sechs japanischen  
Bataillonen mit 12 Geschützen zurück. Gleichzeitig ergliefen  
die Japaner die Offensive gegen die Abteilungen bei  
Manteregul im Distrikt von Wessingulien.

Witte erklärte einem Korrespondenten des „Lloyd“ gegenüber  
sein Entsetzen über die ungetreulichste fidele Aufnahme des  
Friedensschlusses in Westafrika aus. Er sagte: „Als ich nach  
Amerika abreiste, war ich vollständig überzeugt, daß die Unter-  
handlungen zu nichts führen und bald abgebrochen werden  
würden. Meine Anticipationen lauten: Kein Handreich von  
Amerika ab, bereits Friedenshandlung abgeschlossen, nicht ein  
Zeil davon abzuwarten! Ich erreichte endlich mehr, als zu  
erwarten war, und mehr als ich selbst dachte. Westafrika ist nun  
in Westafrika unzulässig, daß ich die Hälfte von Sadaul ab-  
getreten habe. Doch dieses Faktum hat sich ohne mich vollzogen,  
ich selbst hatte einen anderen Wunsch vorgetragen. Inzwischen  
habe der Herr Reichstag seine Friedensschlüsse zu  
bezeugen, seine bereits Friedenshandlung abgeschlossen, nicht ein  
Zeil davon abzuwarten! Ich erreichte endlich mehr, als zu  
erwarten war, und mehr als ich selbst dachte. Westafrika ist nun  
in Westafrika unzulässig, daß ich die Hälfte von Sadaul ab-  
getreten habe. Doch dieses Faktum hat sich ohne mich vollzogen,  
ich selbst hatte einen anderen Wunsch vorgetragen. Inzwischen  
habe der Herr Reichstag seine Friedensschlüsse zu  
bezeugen, seine bereits Friedenshandlung abgeschlossen, nicht ein  
Zeil davon abzuwarten! Ich erreichte endlich mehr, als zu  
erwarten war, und mehr als ich selbst dachte. Westafrika ist nun  
in Westafrika unzulässig, daß ich die Hälfte von Sadaul ab-  
getreten habe.“

X Festzug am 4. Sept. (Die Entfaltung des Denkmalsteines für Bernhard Thierich.) Den Feierlichkeiten...

Kommandant Wundt den Keim von dem als überaus tüchtig geltenden Kapitän...

Der Ort der Maroffkonferenz in Aufsehr. An Tanger meldet die 'Agence Havas': Montag morgen...

Wie der 'Köln. St.' unter dem 4. d. M. aus Tanger gemeldet wird, ist der vorgelegte Wortlaut...

Halle und Umgegend.

Halle, 5. September. Öffentliche Endberordneter-Sitzung zu Halle, Montag, 4. Sept.

Am Vorstandsliche die Herren Endberordneter Kommissar Dr. Steiner...

Der Vorstand des Ortskommissionen-Berandtes teilt mit, daß an einem Tage der Kommissionen...

Eine größere Anzahl Bürger von Giebichenstein, die in der Gegend der Giebichensteiner, Friedenstrasse...

In einer Eingabe von Anwohnern des Steinweges, der Torstraße, Köpplerstraße, Dreierstraße, Völknerstraße...

Zurückgegeben wurde auf vier Wochen die Vorlage wegen Abänderung des Disziplinarstatutes über die Kantenerziehung...

Die Endberordneter-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu erwidern, event. mit der Stadtverordneten-Versammlung...

Wie schon in der Prellordnung mitgeteilt, haben unter Führung des Herrn Stadtdirektors 25 Stadtverordnete...

Die Endberordneter-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu erwidern, event. mit der Stadtverordneten-Versammlung...

Wie schon in der Prellordnung mitgeteilt, haben unter Führung des Herrn Stadtdirektors 25 Stadtverordnete...

Die Endberordneter-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu erwidern, event. mit der Stadtverordneten-Versammlung...

Wie schon in der Prellordnung mitgeteilt, haben unter Führung des Herrn Stadtdirektors 25 Stadtverordnete...

Die Endberordneter-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu erwidern, event. mit der Stadtverordneten-Versammlung...

nische Meinung in Hinsicht unzulässig ist. Möge der Friede überdauert nicht erlöschen...

Ein französischer Protest. Achttausend in Ostindien lebende Franzosen erhoben Protest gegen den Friedensvertrag...

Befriedigung des Eibirien. Verschiedene Blätter melden aus Petersburg, General Liniewitsch werde zum Gouverneur von Sibirien ernannt.

Ausland und Japan kamen dahin überein, die Mandchurische Kaiserliche Armee innerhalb 18 Monaten zu räumen...

Der japanisch-chinesische Vertrag.

Der Standort meldet aus Sanghai, die Chinesen seien über den Japaner Vertrag nicht zufrieden...

Das Bombenattentat auf Barcelona.

Nach den letzten Meldungen wurden durch die am Sonntag geführten Verhandlungen mehr als 60 Personen verurteilt...

Die Maroff-Frage.

In der 'Gummitz' bezüglich Handels wie schon kurz gemeldet, die Internationaler Konferenz Maroff als beste Lösung...

Nach einer Dröner Meldung kam es vor Wladiwa zwischen dem Chef der Sultanstruppen...

\* Gerstfeld 4. Sept. [300 Mark Belohnung] fest die Provinzial-Endberordneter-Sitzung für Entschleunigung des Wandertreffens...

\* Berningerode 4. Sept. [Jugendliche Mäurer. - Auszeichnung] Um ein Mäurerleben zu führen, hatten sich drei Berliner Jungen...

\* Vitterfeld 4. Sept. [Ein Einbruch] wurde in der Nacht zum Sonntag innere Wilmstraße 5 in dem Geschäftsbüro...

\* Grotz 4. Sept. [Die letzte Gemeindevorstellung in Zieversdorf] nahm einen ungemein hübschen Verlauf...

\* Grotz 4. Sept. [Die alte Geschichte] In Wilsleben benutzte eine Frau Petroleum beim Feuermachen...

\* Grotz 4. Sept. [Zu dem Eisenbahnfall] Die sich gestern um Mittagzeit auf dem hiesigen Bahnhofs ereignete...

\* Zehon 4. Sept. [Die elektrische Straßenbahn] soll nach Hofstad weiter geführt werden. Die bereits von der bezüglichen Regierung...

\* Witten 4. Sept. [Erfolglos]. Gestern abend wurde auf der Dorfstraße in Grotzfeld, in der Nähe des Gasthofs...

\* Zehon 4. Sept. [Ein Eisenbahnfall] entfiel am Sonntag in den Hintergebäuden des Holzproduktfabrikanten...

Noch, die bis auf die Unvollkommenheiten niederzukommen. Mit-  
berichten sind ein großer Teil Lumpen aus. Der Besizer, Dr.  
sein Pferd zettelt, erfüllt leichte Brandwunden.

**Grantenkette, 4. Sept.** (Wie die durch ein Wunder ge-  
rettet) wurde in Segra ein fähiger Knabe, der in den  
offentlichen Büchereien in der Dorothea gefasst war. Der zu-  
fällig vorübergehende Bergmann Götlich, aus dem Ort  
Rindes, welcher an das Tageslicht, ein Glas war es, das der  
Brennen gerade sehr wenig Wasser enthielt; vor allem aber ist  
es als ein Wunder anzusehen, daß das Kind durch den Fall in  
den 4 Fuß tiefen Schacht, der mit verbleibenden Dornen  
versehen ist, auch nicht den geringsten Schaden genommen hat.

**Wolpa, 4. Sept.** In Fachobene Speyer. Die  
Brennerarbeiten gegen den Ausbruch des Schmelzens, im  
offentlichen Bereich, angeordnet und erfüllt sich leicht, für  
die sofortige Aufhebung des Verkehrs eintraten. Auch das  
Gewerkschaftsmitglied und die Vorstände der einzelnen Gewerks-  
schaften beschloßen in einer Versammlung einstimmig, auf Grund  
der Angelegenheiten Frieden zu schließen. Am 4. September  
ab geschloßen wäre im Durchschnitt 30 Stunden der Ver-  
pflichtung. Die Arbeitszeit sei von 11 auf 10 Stunden herab-  
gesetzt, Lebensmittel würden mit dem ansehnlichen Betrag  
des Wohlstandes vergütet. Die Versammlung nahm mit  
besonderer Genehmigung davon Kenntnis, daß die Direktion  
erklärt: "Wir lassen unsere Arbeiter nach jeder Seite hin  
im Spielraum, sich gesellschaftlich zu organisieren." Die  
organisierten Arbeiter der Vereinigung überließen ihre  
weiteren Forderungen bis zu gelegener Zeit zurück.

**Schnallden, 4. Sept.** Bei einem Schanferer,  
das bei mehrere Kinder angezündet hatten, wurden die Kleider  
eines fährlichen Mädchens vom Feuer ergriffen. Das Kind  
erlitt schwere Brandwunden, loben an seinem Aufkommen ge-  
dauert wird. Ein Wundheilender verband sich bei dem Ver-  
wundeten, dem Kinde Hilfe zu bringen, erheblich die Hände.

**Wintzen, 4. Sept.** Der 18. März in dem im "Hülse-  
holzer", eine Erziehung des Antidiverters Schiedmann, im  
Brennen unter der Beteiligung von auch und ein ein-  
geweiht worden. Die Frau sprach sich mit dem Vorsteher Schied-  
mann, der mit einem Knaben noch; noch, noch feierte Pastor  
Wüller den großen Saal. Mit dem Beginn "Deutschland,  
Deutschland über alles" endete die Feier.

**Göhring, 4. Sept.** Das Göttinger Automobil-  
geschäft. Nach den Mitteilungen des Göttinger, dessen  
Name vertrieben werden und geschloßen, die Beziehungen  
zwischen hier und dem Besitzer Dr. König und die  
Geschäftsführer Mens am Dyer fest, auf folgende Weise:  
Der Göttinger vertrat für vor der Ingolstädter ein breites  
Gesicht am Gestell des Gefährts. Wie sich jetzt herausstellte,  
waren die Beziehungen des Vorberaters gebrochen, während  
Helf und Hilfe unversiebt blieben. Der Göttinger ludte zu  
kramen, aber die Beziehungen bestanden, das Automobil geriet  
weder Geschäftlich noch heraus an die Straßenbahn, über-  
rannte den Automobilisten, den es einen hohen Meter tief aus  
der Erde rief, demolierte einen Kirchhof und saute zwischen  
beiden Hindernissen in den Straßengängen, in welchen es noch  
einmal sieben Schritte weiter, um sich dann, fast ärmlich zer-  
stört, zu zerlegen. Der Göttinger wurde 20 Meter weit  
mit dem Auto über den Boden, um einen einen Verbruch.  
Als er zurückkam, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar.  
Der Mann stierte laut schreiend, blutig, blutend, im Graben, an der  
Seite hatte er eine laufende Wunde, aus der das Blut die hervor-  
quoll. Dann fuhr er plötzlich auf und rannte, wie ein Vieh  
während, die Straße auf und ab. Der Schädelbruch und die  
schwere Gehirnerkrankung, die ihn zum Tode führte, seinen  
Befund hoffnungslos erkennen. Professor König, der unter der  
jeden Umständen des Automobilisten, die ihm den Hinterkopf zertrat  
einwirkte, daß das Gehirn zertrümmert. Er war sofort tot. Der  
Ingolstädter hinterläßt eine Gattin mit drei Kindern, er war  
erst 47 Jahre alt. Während seiner Tätigkeit als Professor  
der Medizin an der Universität Leipzig, verfasste er  
mehrere kleine Werke über die wichtigsten Krankheiten der Welt  
botanische Schriften über Pathologie und Histologie  
(Gewebekunde), von denen die "Untersuchungen über die  
histologischen Beobachtungen tuberkulöser Gewebe nach Ein-  
wirkungen mit Tuberkulin" von besonderem Interesse sind.

### Gerichtsverhandlungen.

Die geschiedene Gattin des Prof. Lenbach, die sich mit  
dem Prof. Schwanninger wieder verheiratet hat, hatte bekanntlich  
gegen die Witwe des Künstlers, Frau Charlotte von Lenbach,  
einen Prozeß auf Herausgabe ihres ererblichen Einkommens,  
Wohnung, angezettelt und das Landgericht München hatte der  
Frage stattgegeben. Auch in der Berufungshaltung ist Frau  
von Lenbach jetzt zur Herausgabe des Kindes verurteilt  
worden.

### Vermishtes.

**Die Cholera im Reichsgebiet.** Der Reichsanzeiger meldet:  
Bis zum 3. September mittags wurden in Preußen 13 neue  
Erfahrungen und 3 Todesfälle und bis zum 4. Sept.  
mittags 10 weitere Erfahrungen und 3 Todesfälle  
an der Cholera amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl beträgt bis  
jetzt 66 Erfahrungen und 23 Todesfälle. — Der  
Reisezug in Rom von der Ost, der "Deutschland", folgte  
am Sonntag nachmittag ein fährer namens Sell im  
Feldpostdienst bei Hofe als cholerakrank gemeldet worden, als  
choleraverdächtig in Hofe 2 Männer und 2 Frauen. Von der  
Ueberwachungsstelle bei Neudamm ein fährer, in Eichen, Kreis  
Köln, ein Arbeiter, eine Arbeiterin in Weidenau und der  
Arbeiter Knappert im Kreis Gersheim. In den Delikatessen  
Vielendorf, Homannsdorf und Wolfshagen ist je ein Arbeiter an  
Cholera verstorben, von der Schiffer Buder auf einem Kreuzer  
bei Wolfshagen, in Olau zwei Kinder des Schiffers Albrecht  
bei Hofe. In Olau ist der für den 8. September geplante  
Abzug wegen der Cholera aufgeschoben worden. — Die neuen  
Weltreisenden Mitteilungen in Warenwerder melden: Bei  
einem fährer erkrankten gemeldeten Schiffer in Trenn ist die Cholera  
amtlich festgestellt. Die Entzug ist in Olau von einem aus  
Schweden gekommenen Schiffsführer choleraverdächtig erkrankt und  
nachdem sie nach Köln gebracht war, gestorben. Es ist dies der  
erle auf einen fahrer vorgeworfene Erfahrungsfall. In  
Roder bei Thon ist Sonntag abend ein 14-jähriges Mädchen  
choleraverdächtig erkrankt, außerdem werden zwei cholera-  
verdächtige Fälle aus der Infanterieabteilung in Thon gemeldet.  
Die "Neue Post" aus Berlin meldet, daß der französische  
Generalinspektor des Sanitätswesens, Gontemesse, beauftragt  
worden, eine Reihe besonderer Maßnahmen ins Werk zu setzen,  
welche in Ergänzung der bereits bestehenden Vorschriften der  
Sanitätsverwaltung bestimmt sind, die Einschleppung der Cholera  
nach Frankreich zu verhindern. Ferner wird direkte telegraphische  
Anweisungen an die Behörden der Grenzgebiete ergangen, welche  
die Aufnahme von beschuldigten Personen, Schiffsbesätze und fahrer  
auf sich zu ziehen. Zwei fahrer wurden, wie der "Neue  
Post" mitgeteilt wird, von der transatlantischen Expedition im  
Indien am 28. August erkrankt, als die Sende im Indusland an-  
schließend weniger entsetzlichen Charakters sei, als man anfänglich an-  
genommen hatte.

**Das Madium angriff.** Hugo Dieber, ein New Yorker  
Genieur, der loben nach längerem Aufenthalt in Europa wieder  
in New York eintrafen ist, erklärte, daß er den ganzen Vor-  
satz an Madium, die 11 erkrankt, auf den fährer an  
auf seine Experimente mit Madium im fährerhof mit  
Geltung des fährer beständig bekannt geworden. Der Genieur  
sind in Paris auch den fährer des fährers, M. Curie, auf-

geht. Jede Annahme darüber, wieviel Madium er jetzt sein  
eigen nennt, verweigert der Genieur.

**Neulands in Mittelamerika.** In dem mittelfränkischen  
Weinbaugebiet am Schwabenberg bei Wippen sind große Neu-  
lands erkrankt worden. Bisher sind über sechs Hektar,  
darunter auch zwei Hektar von der Weingasse des Julius-  
fried, betroffen.

Die Folgen hatte ein Regen, den der Nachwächter  
Abraham aus einem dem Denken einer Schale, der sich  
die Kiste befand, entließ. Dem Manne mußte wegen Unter-  
drückung der Art amputiert werden.

**Abgelehnt.** Die "Neue Freie Presse" meldet aus Döan:  
Der Sprachlehrer Höner aus Leipzig ist von der Strammige  
in Saganale abgelehnt und hat sich mehrfach verletzt. Er  
wurde mit Wunde getretet.

**Wichtigste Gebirgsberunde.** Die in der letzten Woche bei  
Saloon neu unternehmenden Berunde, den gestandenen fran-  
zösischen Kreuzer "Sally" wieder flott zu machen, sind ge-  
schloßen.

**Ein alter 48er.** In Cleveland ist, wie man aus New York  
meldet, Herr Jakob Müller, genannt Gouverneur Müller,  
gestorben. Er war 1828 in Alena geboren, wurde 1849 von der  
preussischen Regierung in Kalifornien zum Kommissar  
für Kirchensachen ernannt, kam 1849 nach Cleveland,  
gründete dort 1856 die Germania Insurance Company und  
wurde der Geschäftsführer der dortigen Kirche. Er starb  
am 28. August der Krankheit der Brust, im 86. Lebensjahr.  
Nationalkongress, der Lincoln wählte, 1871 Staatssekretär in  
Ohio und 1885 Generalkonsul in Frankfurt.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

#### Ein Telegramm aus dem russischen Regiment.

Berlin, 5. Sept. Wie dem "Vot-Anz." aus Petersburg ver-  
richtet wird, ließ Kaiser Wilhelm dem dortigen Leib-  
Garde-Regiment, dessen Chef er ist, anlässlich des Regiments-  
festes auf ein Telegramm folgende Diaboltwort  
sagen:

"Ich danke aufrichtig für den Gruß, der mir vom  
Regimentskommandeur General von Weder übermittelt wurde,  
und erwidere denselben von ganzem Herzen. Meine  
wärmsten Glückwünsche geleiten das Regiment in diesen  
schweren Tagen. Mögen in demselben noch wie vor  
seine Traditionen und der Geist fortleben, welche einst unter  
ihm der Göttinger in die Welt brachten, deren höchster  
Zweck in grenzenloser Arbeit für das Vaterland und das  
Volk besteht. Ein "Hurra" dem ruhmvollen Regiment!  
Wilhelm I. R."

**Der Komprunz** landete auf gleichem Anlauf das folgende  
Telegramm: "Ich danke aufrichtig für Ihr freundliches Geben  
mehrer am Tage des Regimentsfestes. Ich erwidere Ihren Gruß  
in derselben herzlich Weise. Wilhelm, Komprunz."

#### Der englische Flottenbesuch.

Niel, 5. Sept. Die "Morning Post" meldet: Prinz Ge-  
org von Preußen befindet sich in seiner Gattin als  
Staatschef nach Petersburg, um mit dem englischen Ad-  
miral Wintlow Besuche auszuführen. In seiner Beglei-  
tung befinden sich der Chef des Stabes Kapitän zur See  
Wengel und Kapitänleutnant v. Bülow.

**Tausch, 5. Sept.** Gestern nachmittag batte der Schwimmler  
"Reptil" ein Wasserballspiel veranstaltet. Es traten  
7 Mann vom Verein gegen 7 englische Matrosen. Sieger wurde  
die deutsche Mannschaft mit 2 Goals gegen 1 der englischen  
Mannschaft. Den englischen Matrosen wurden Erkenntnisse  
bühm überreicht.

**Baug, 5. Sept.** Gestern mittags um 12 1/2 Uhr hat an Bord  
des Flotten-Flaggschiffs "Camouille" ein Frühstück statt-  
gefunden, an dem u. a. der Oberstleutnant der Flotte, der  
Bürgermeister Krause, der Oberstleutnant Kapitän zur  
See v. Bülow, der Kommandant von Danzig, General von  
2. Schiffsarztkapitän mit ihren Damen, sowie die Gemahlin  
des Kommandierenden Generals v. Brandeburg teilnahmen.

**Tausch, 5. Sept.** Auf dem britischen Linienfahrts "Nisiel"  
ist ein Unteroffizier infolge eines Unfalls gestorben. Er  
wird heute vormittag feierlich beerdigt werden.

#### Die Pestepidemie.

Thon, 5. Sept. Auf Verordnung der Regierung rufen die  
Gemeinde- und Gemeindevorsteher den Landratsherrn Nach-  
weisungen ein über die in landlichen Haushalten vor-  
handenen Pestepidemie an geräumtem Schweinefleisch, Schinken,  
Borst und anderem Fleisch.

#### Die Choleraepidemie.

Kastenburg, 5. Sept. Der Göttinger der in der Nacht zum  
31. August in Glogau verstorbenen Arbeiterkaplan Duddy ist  
ebenfalls an Cholera erkrankt.

**Branden, 5. Sept.** Im Krankenhaus in Kulm ist am Son-  
abend der 7. Jahre alte Knabe Sigismund Walegiewski, Sohn  
der 28. August an Cholera gestorbenen Fleischnachherin,  
ebenfalls an Cholera gestorben.

**Der Kulturminister** hat die Verhinderung von Kontinen  
auf die 8. Weltreise mit dem und der Nebenreise angeordnet.  
Aus diesen Kontinen sollen die Kontinenten der fährer Lebens-  
mittel und Getränke für die fährer erhalten. — Zwei im  
Garten der Frankfurter untergebrachte erkrankte fährer  
werden wahrscheinlich nach 8 Tagen als gesund entlassen werden  
können.

**Wien, 5. Sept.** Borellien erkrankte in der Gemeinde Baden  
Naradova (Galizien) ein Göttinger von Anzeichen von  
Cholera. Inzuefamt sind dort bisher 6 Personen an Cholera  
erkrankt, davon drei gestorben und eine genesen. In  
Choleraerkrankten blieben in Baden zwei Personen, in Großfist  
eine Person in Verbindung.

#### Die Folge der Cholera im Reichsgebiet.

**Petersburg, 5. Sept.** (Petersburger Telegramm-Agentur).  
Aus Warschau wird gemeldet: Infolge der Choleraerkrankten,  
die seitens der preussischen Grenzbehörden beim Durchlassen  
russischer fährer gestoppt wurden, sind in Warschau die Aus-  
holzpreise stark niedergegangen. Sierdurch ist eine schwere  
Krisis im Holzhandel hervorgerufen worden.

#### Der Schah von Persien in Petersburg.

Petersburg, 5. Sept. Der Schah empfing gestern mittags im  
Winterpalast das diplomatische Korps und eine Deputa-  
tion der hiesigen Stadtverwaltung und letzte dann nach  
Petershof zurück.

#### Die Lage in Anstalt.

**Die Anstalt in Vatu.**  
Petersburg, 5. Sept. Am 11. Oktober begannen am  
2. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags in Vatu fährer  
an einer die Straßenbahn angelegte Aufstellungen,  
indem sie auf die Soldaten schossen, die sie an den Straßen

beschnitten sehen. Darauf begann das Feuer auf die  
Soldaten und den fährer und von den Dächern der Häuser.  
Die Soldaten erwiderten das Feuer. Die folgenden Wunden  
waren die Aufstellungen eingestürzt. Bis 1 Uhr nachmittags  
wurden verzeichnet an 1 Tote: acht Wunden, darunter ein  
Kinde, drei Anstaltler; an Verwundeten: ein Polizeikommissar,  
ein Anstaltler, zwei fährer, sieben Wunden, ein Wunden  
Angstige den Truppen seinen Schaden an.  
Am 2. d. M. wurde vier fährer von Gori der Zeichen  
des fährersfährers des fährers fährer gefunden. — Am 3.  
wurde in Gori der Polizeikommissar durch fünf Schüsse  
getötet.

#### Die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

**Portsmouth (New Hampshire), 5. Sept.** (New Yorker Bureau).  
Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird erst  
heute nachmittags 3 Uhr erfolgen.

#### Der Aufruhr in Celebes.

**Saag, 5. Sept.** Am 11. wurde gemeldet: Fünf der sechs  
fährer von Hont (Süd Celebes) haben sich unter-  
worfen. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. 1315 Gewehre  
sind ausgeliefert worden.

**Sofet, 5. Sept.** Durch kollektiven Göttinger wurde den  
Soldaten Schmitt und Preis, die am 10. Juni 1902 wegen  
unrechtmäßigen Auftrags zu 63 bzw. 60 Monaten Gefängnis  
verurteilt worden waren, der Rest der Strafe erlassen.  
**München, 5. Sept.** Der Landtag ist auf den 28. September  
einberufen.  
Leitung: Otto Sonne.

**Verantwortlich für den politischen Teil:** Dr. Fritz Wichmann; für  
den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den politischen Teil:  
Gabelstein; für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den  
politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den politischen Teil:  
Dr. Fritz Wichmann; für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann;  
— Diese Nummer umfasst 6 Seiten —  
(einfach, "Unterhaltungsblatt").

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Bergwerksverleihungen.** Vom Oberbergamt Halle ist dem  
Herzoglich Anhaltischen Landesfiskus, der Aktiengesellschaft  
Konsolidierte Anhaltische Bergwerke, der Bergwerks-  
Kalkwerke Ascherleben, der Ascherleben der Bergwerks-  
Ludwig II zu Staßfurt und der A. G. Deutsche Solvaywerke zu Bornum  
unter dem Namen Salzbergwerk „Ober-Toursenthal“ das Berg-  
werkseigentum in einem Felde von 230.664 qm., das in den Ge-  
markungen Obertoursenthal, Etzdorf, Wansleben und Amstorf  
im Mansfelder Seekreis des Regierungsbezirks Merseburg und im  
Oberbergamtsbezirk Halle gelegen ist, zur Gewinnung des in dem  
Felde vorkommenden Steinsalzes nebst dem ununter-  
Lagerstätte vorkommenden Salzen verlichen worden. Dem Fa-  
brikanten Felix Krokot zu Halle a. S. ist unter dem Namen  
„goldene Aue“ das Bergwerkseigentum in einem Felde von  
625.829 qm., das in den Gemarkungen Lechn, Rahnitz, Burghebenau,  
Wesenzin und Prischona, in dem Saalkreise und dem Kreis  
Merseburg des Regierungsbezirks Merseburg und im Oberbergamts-  
bezirk Halle gelegen ist, zur Gewinnung der in dem Felde vor-  
kommenden Braunkohle verlichen worden.

**Mansfelder Kupferschieferbauende Gesellschaft.** Der  
Kupferberg wurde heute um 2. M. ernannt; er stellt sich auf 153  
bis 166 M. pro 100 kg ab Station Hettstedt.

**Harkortische Bergwerke und Chemische Fabriken zu Schwein-  
und Harkorten, Aktiengesellschaft, zu Götting.** Aus zuver-  
lässiger Quelle verriet, daß der in Götting stattfindenden Ge-  
nealerversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 1/2 Proz. für das  
am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr vorgeschlagen werden wird.

**Annaberger Steingutfabrik Akt.-Ges.** Für 1901/02 ergibt sich  
nach Abschreibungen in Höhe von 145.572 M. (i. V. 116.614 M.)  
ein Reingewinn von 281.028 M. (i. V. 168.810 M.) aus dem nach  
Dotierung des gesetzlichen Reservefonds mit 14.051 M. und Zu-  
weisung an den Spezialreservefonds von 50.900 M. 10 Proz. Divi-  
dende auf das Aktienkapital von 1.750.000 M. ausgeschüttet und der  
Rest von ca. 82.000 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden  
sollen. Die Verwaltung teilt weiter mit, daß die Direktion über  
den Geschäftsgang recht befriedigende Mitteilungen gemacht hat.

#### Rio de Janeiro, 2. Sept. Wechsel auf London 172 1/2.

#### Preise von Kalk-Buxen.

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin, Ulm, Essen, 4. Sept.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	10,000	10,700	Herorynia	24,500	24,900
Behreder	10,450	10,550	Hofelmsen	12,700	12,900
Berlin	850	870	Hofelmsen	2750	2750
Brandenburg	550	600	Hugo	2690	2650
Burbach	16,200	—	Johannshall	8500	8575
Carlsand	11,800	11,900	Justus	18500	3050
Chemnitz	520	570	Kaisersberg	10,000	10,700
Desdemona	6825	6875	Ludwigshall	151	154 1/2
Deutschland	3200	3250	Neustadt	—	21,300
Friedrichshall	—	1950	Ronnenberg (Akt.)	194	197 1/2
Görlitz	—	20,100	Salzbergwerk	4650	4700
Hannov.-Kalk-Akt.	—	100 1/2	Schiefkratte	2850	2925
Hansa	3850	3925	Schwabzburger Sal.	800	800
Hartorf	1640	1660	Siegfried I	4550	4650
Hedwigshall	12,800	12,350	Sigmundshall	—	282 1/2
Helbig	84 1/2	86 1/2	Wilhelmshall	15,700	15,900
Heddrungen	4225	4275	Wintershall	15,600	15,900

#### Schlachtviehmarkt Leipzig.

4. Sept. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-  
gewicht für Schlachtgewicht.  
Anfrieß: 84 Rinder, und zwar: 252 Ochsen, 12 Kalben, 114 Kühe,  
163 Bullen; 212 Kälber; 668 Stück Schafvieh; 1845 Schweine; zu-  
sammen 3266 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischig, ausgemästet	85
	2. junge fleischig, nicht ausgemästet	81
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	74
	4. gering genährte jüngere	70
Kühen:	1. vollfleischig, ausgemästet Kalben	80
	2. vollfleischig, ausgemästete Kühe	78
	3. ältere ausgemästete Kühe	70
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	63
	5. gering genährte Kühe und Kalben	57
Bullen:	1. vollfleischig, höchsten Schlachtwertes	74
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	70
	3. gering genährte	64
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.) u. u. beste Saugkälber	57
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	53
	3. geringe Saugkälber	44
	4. gering genährte (Fresser)	44
Schafe:	1. Mastmutter und jüngere Mastmutter	42
	2. ältere Mastmutter	40
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	35
Schweine:	1. vollfleischig der feineren Rassen	70
	2. fleischig	64
	3. gering entw. (sowie Sauen und Ebor)	64
	4. ausländische (aus ...)	69

Geschäftsgang in Rindern, Kälbern und Schweinen mittelmäßig.  
Schaf- und Verkäufe: 33 Rinder, 508 Schafe, 222 Ochsen,  
12 Kalben, 118 Kühe, 145 Bullen, 212 Kälber, 506 Schweine, 1900  
Schweine.

